

Zeitschrift: Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft
Herausgeber: Thurgauische Naturforschende Gesellschaft
Band: 33 (1944)

Artikel: Über das Vorkommen von Samolus Valerandi L. am Bodensee
Autor: Müller-Schneider, P.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-594114>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Über das Vorkommen von *Samolus Valerandi* L. am Bodensee

Von Dr. P. Müller-Schneider

Samolus Valerandi besiedelt mit Vorliebe Meeresufer und Salzstellen des Binnenlandes und vermochte sich deshalb in der Schweiz nur an wenigen Orten anzusiedeln. Die Pflanze wurde bis heute bei Genf (Roelbeau und Bellerive), sowie bei Aigle und Bex im Kanton Waadt und im thurgauischen Bodenseegebiet festgestellt (siehe *Lüdi* 1926, S. 1876). Am Bodensee wurde sie am 27. August 1885 von *H. Rehsteiner* (frdl. schriftliche Mitteilung) in Wiesengräben in der Nähe der Moosburg bei Güttingen entdeckt. *Nägeli* und *Wehrli* (1894, S. 33) fanden die Pflanze am Seeufer in der Alp von Altnau und beim Schloß und in den Soorwiesen von Güttingen. Später wurde sie z. B. noch von *Baumann* (1907) und *Sulger-Büel* (1917) bei Güttingen gesammelt (nach *Wegelin H.*, 1943, S. 122). Ich selbst fand *Samolus Valerandi* erstmals im Jahre 1930 in einem Wiesengraben ob der oberen Stationsausfahrt von Altnau und konnte die Pflanze seither immer wieder beobachten. 1944 besiedelte sie das Gebiet zwischen dem See und der unteren Landstraße von den Landschlachter Seewiesen bis zur Stationseinfahrt von Uttwil; außerdem habe ich sie noch im Einzugsgebiet des Moosgrabens an der Grenze Altnau/Landschlacht und noch weiter westlich in einem Straßengraben von Neuwinkeln auf Altnauer Boden festgestellt.

Die folgenden zwei nach der Methode von Braun-Blanquet aufgenommenen Pflanzenbestände geben Aufschluß über die Begleitflora von *Samolus Valerandi* in zwei 40 cm tiefen, zeitweise trockenen Entwässerungsgräben.

	Aufnahme I		Aufnahme II	
	Altnau		Güttingen	
	18. 8. 1939		28. 8. 1940	
<i>Equisetum arvense</i>	+	1	1	2
<i>Agrostis alba</i>	3	4	2	2
<i>Holcus lanatus</i>	+	1		
<i>Carex panicea</i>			+	1

¹ Von den Zahlen der Tabelle gibt die erste Abundanz + Deckungsgrad, die zweite die Soziabilität an.

10741
125552

	Aufnahme I Altnau 8. 8. 1939		Aufnahme II Güttingen 28. 8. 1940	
<i>Juncus articulatus</i>	+	2		
<i>Polygonum Persicaria</i>	+	1	+	1
<i>Polygonum aviculare</i>			+	1
<i>Cerastium caespitosum</i>	+	1		
<i>Ranunculus repens</i>	1	2		
<i>Cardamine pratensis</i>			+	1
<i>Potentilla reptans</i>	2	2		
<i>Filipendula Ulmaria</i>	+	1		
<i>Lotus uliginosus</i>	+	1		
<i>Hypericum acutum</i>	2	2	+	1
<i>Lythrum Salicaria</i>	+	1	1	2
<i>Epilobium roseum</i>	+	1		
<i>Epilobium parviflorum</i>	1	1	1	2
Samolus Valerandi	1	1	1	2
<i>Lysimachia vulgaris</i>			1	1
<i>Lysimachia nummularia</i>	1	2	+	1
<i>Symphytum officinale</i>			+	1
<i>Myosotis scorpioides</i>			+	1
<i>Mentha aquatica</i>	2	2	2	2
<i>Euphrasia serotina</i>			+	1
<i>Galium palustre</i>			3	3
<i>Pulicaria dysenterica</i>	+	1	+	2
<i>Cirsium oleraceum</i>			+	1
Moose	+	2	3	4

Mit zunehmender Verlandung und Verwachsung der Gräben verschwindet die Pflanze, erscheint aber wieder, wenn dieselben erneuert werden. Sie gedeiht hier also in erster Linie dank der Tätigkeit der Bauern, die ihr durch den Spaten immer wieder neue Siedlungsmöglichkeiten schaffen. Das Wiedererscheinen an ehemaligen Standorten kann auf neue Zuwanderung zurückzuführen sein, aber auch im Überdauern der Samen in der Erde seinen Grund haben. Dreijährige Samen aus der Gegend von Altnau keimten im belichteten Keimbett noch.

Nägeli und Wehrli (1894, S. 33) haben die Pflanze als erste auch am Seeufer beobachtet. Trotz eifrigen Suchens konnte ich sie erst im August 1938 in wenigen Exemplaren daselbst finden. In den Jahren 1943 und 1944 wuchs sie aber auf dem Landschlachter und Altnauer Strand in großer Zahl. 1944 wurden die am weitesten seewärts wachsenden Individuen bei einem Pegelstand von 4,30 m vom Wasser erreicht. Dieser Pegelstand wurde 1942 und 1943 nie und 1944 nur wenig überschritten. Es waren Jahre mit niede-

rem Wasserstand; denn nach den Aufzeichnungen der Schiffahrtsinspektion in Romanshorn, die ich Herrn Schiffahrtsinspektor *Thoma* verdanke, beträgt der mittlere Hochwasserstand (Mittel aus den Jahren 1901—1930) 4,65 m. Am Seeufer traf ich *Samolus Valerandi* in Begleitung von *Equisetum variegatum*, *Phragmites communis*, *Agrostis alba* var. *prorepens*, *Molinia coerulea*, *Carex flava* ssp. *Oederi*, *C. diversicolor*, *C. panicea*, *Juncus alpinus*, *J. articulatus*, *Ranunculus flammula*, *Lythrum Salicaria*, *Lysimachia vulgaris*, *Centaureum umbellatum*, *Myosotis scorpioides* ssp. *caespititia*, *Mentha aquatica*, *Prunella vulgaris*, *Galium palustre* und *Pulicaria dysenterica*.

Im trockenen Sommer 1943 konnte man sowohl am Seeufer wie in den Entwässerungsgräben der Wiesen und Äcker nur 3—5 cm hohe Exemplare von *Samolus Valerandi* finden. Es handelt sich wohl um dieselbe Form, die auch *Nägeli* (siehe *C. Schröter* und *O. Kirchner* 1902, S. 50) beobachtet hat.

Ursprünglich wurde die Pflanze wahrscheinlich durch Wasservögel in der Bodenseeegend angesiedelt. Ihre winzigen Samen, die nach eigenen Feststellungen nur 0,02 mg schwer sind, bleiben jedenfalls leicht mit Schlammteilchen an den Füßen der Wasser- und Strandvögel hängen und können so auf große Distanzen verbreitet werden. Über die nächste Umgebung werden sie aber hauptsächlich durch den Wind ausgestreut. Die reifen Samen liegen in aufrechten, von elastischen Stielen getragenen Kapseln, die sich bei Benetzung schließen. Aus diesen werden sie durch den Wind, der sie zugleich ein Stück weit mit sich fortträgt, ausgeschüttelt. In den schmalen Gräben kann sich jedoch der Wind nur schwer auswirken. Ferner liegen dieselben vielfach trocken und werden deshalb von Wasservögeln selten aufgesucht. Die schlechten örtlichen Bedingungen für die Samenverbreitung sind jedenfalls mit daran schuld, daß sich *Samolus Valerandi* im Bodenseegebiet nur langsam ausbreiten kann.

Literatur

- 1894 *Nägeli O.* und *Wehrli E.* Neue Beiträge zu einer Flora des Kantons Thurgau. Mitteilungen der Thurgauischen Naturforschenden Gesellschaft, Heft 11.
- 1902 *Schröter C.* und *Kirchner O.* Die Vegetation des Bodensees. 2. Teil. Lindau.
- 1926 *Lüdi W.*, Primulaceae in *Hegi G.* Flora von Mitteleuropa. Band 5, 3. Teil. München.
- 1928 *Braun-Blanquet J.* Pflanzensoziologie. Berlin.
- 1943 *Wegelin H.* † Die Flora des Kantons Thurgau. Weitergeführt und herausgegeben von der naturhistorischen Abteilung des thurgauischen Museums in Frauenfeld, (Kuratorin *O. Mötteli*).